

KoMet-aktuell

01/2018

newsletter – Kompetenzfeld Metropolenforschung

INHALT

1. Termine (save the date)
2. Aktuelles / Aktivitäten

1. Termine (save the date)

Wir bitten darum, sich die folgenden Termine vorzumerken (save the date)

9. April 2018: Strategieworkshop der KoMet-Nachwuchsförderung

Das Kompetenzfeld Metropolenforschung lädt für den 9. April 2018, von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr interessierte Promovierende der drei UA Ruhr-Universitäten zu einem Strategieworkshop an die TU Dortmund ein. Ziel des Workshops ist es, gemeinsame Themenschwerpunkte zu entwickeln, die das Fundament zur Verstetigung der inhaltlichen und strukturellen Zusammenarbeit in der KoMet-Nachwuchsförderung bilden. Anmeldungen sind über die Geschäftsstelle des Kompetenzfelds Metropolenforschung (metropolenforschung@ua-ruhr.de) möglich. Für weitere Informationen stehen Ihnen die jeweiligen Geschäftsführer/innen an den UA Ruhr-Universitäten zur Verfügung.

Veranstaltungsort: Rudolf-Chaudoire Pavillon, Campus-Süd, TU Dortmund

5. bis 7. Juli 2018: RUB Science Days Japan

Die RUB veranstaltet in diesem Jahr vom 5. bis 7. Juli die RUB International Science Days zum **Leitthema „Society 5.0 – Chances and Risks of Digital Transformation and the Responsibility of Universities“** mit dem Fokus auf einen Vergleich Deutschland/Japan. Ziel der Veranstaltung ist die Intensivierung der Kooperation mit japanischen Partneruniversitäten, wie der University of Tokyo und der University of Tsukuba. Nach einer gemeinsamen Sektion „Metropolitan Research“ mit japanischen Wissenschaftler/innen am 6. Juli ist am 7. Juli ein Workshop mit KoMet-Wissenschaftler/innen und der Emscher-genossenschaft zu „Transformationsprozessen in der Emscherregion“ auf Hof Emschertal geplant.

Veranstaltungsort: Ruhr-Universität Bochum/Hof Emschertal

28. und 29. Oktober 2018: Konferenz „Transformative Governance und Teilhabe“

Im Rahmen der Kooperation zwischen dem Kompetenzfeld Metropolenforschung und der Emscher-genossenschaft findet am 28. und 29. Oktober eine vom KoMet-Forschungsfeld „Transformative Governance und Teilhabe“ sowie der Emscher-genossenschaft ausgerich-tete wissenschaftliche Konferenz statt. Das detaillierte Programm sowie nähere Informati-onen zur Teilnahme folgen bis Sommer 2018.

Veranstaltungsort: Veranstaltungszentrum der Ruhr-Universität Bochum

2. Aktuelles / Aktivitäten

FEBRUAR 2018

DFG-Abschlusswerkstatt „Urbane Megatrends“

Am 8. und 9. Februar diskutierten rund 80 Interessierte aus Wissenschaft und Praxis die Erkenntnisse und Impulse des DFG-Projekts „Einfluss des Demographischen Wandels auf die Empfindlichkeit von Städten gegenüber dem Klimawandel“ (DeKliWa).

Integrierte Risiko- und Vulnerabilitätsanalysen sowie innovative Strategie- und Maßnahmenpakete standen im Fokus der Veranstaltung. Neben den Erkenntnissen aus dem DFG-Projekt, setzten Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Disziplinen Impulse für eine interessierte Fachöffentlichkeit.

Prof. Dr. Jörn Birkmann, Universität Stuttgart, stellte den internationalen Status Quo der Risiko- und Vulnerabilitätsanalysen vor. Am Beispiel der Socio-Economic-Pathways verwies er auf die Bedeutung von Szenarien, die neben einem quantitativen Kern auch eine normative Erweiterung erfahren. Vertreterinnen und Vertreter der Städte Essen (Roland Haering) und Hagen (Felix Othmer) sowie des Regionalverbands Ruhr (Astrid Snowdon-Mahnke) gaben anschließend einen Einblick in den lokal-spezifischen Zugang von Kommunen zur Analyse von Klimawirkungen, als Ergebnis demographischer und klimatischer Wirkbeziehungen.

Der Einfluss des Demographischen Wandels auf die Empfindlichkeit von Städten gegenüber dem Klimawandel und der kontextabhängige Einsatz adaptiver Strategien und Maßnahmen sowie deren Förderung wurde durch Inputs von Prof. Stefan Greiving, Dennis Becker und Viola Schulze Dieckhoff aufgezeigt. Beim Marktplatz der Ideen traten die Teilnehmenden mit den Vertreterinnen und Vertretern der Fallstudienstädte (Bremen, Halberstadt, Leutkirch, Sindelfingen und Werdohl) in den Austausch.

Parallele Workshops boten abschließend die Möglichkeit zur gemeinsamen Diskussion und Reflexion sensibler Fragen und herkömmlicher Planungsprämissen in den Themenbereichen Gesundheit in der Zukunftsstadt, Adaptive Planung und Ko-Produktion sowie Zukunftsfähiger Umgang mit der Ressource Boden. Die Wissenschaftler und Praktiker aus ganz Deutschland inspirierten zum integrierten und reflektierten Umgang mit den Megatrends mit dem Ziel, resiliente Städte und ein gutes Leben in diesen zu fördern.

Das Projekt und die Abschlusswerkstatt wurden von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) gefördert. Projektende ist Mitte 2018.

Symposium „Themenkarrieren in der Planungswissenschaft“ an der TU Dortmund

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung zum DFG-Projekt „Themenkarrieren in der Planungswissenschaft“ (TIPKUS) gingen Planungswissenschaftlerinnen und Planungswissenschaftler am 7. Februar 2018 an der TU Dortmund der Frage nach, wie persönliche, berufliche sowie fachliche Beweggründe zur Auswahl und Vertiefung eigener Forschungsschwerpunkte führten und wie sich Themen in den Planungswissenschaften entwickeln. Anhand der exemplarisch nachgezeichneten Themenkarrieren rund um schrumpfende Städte und den Klimawandel in der deutschsprachigen Planungswissenschaft präsentierte das Projektteam des Fachgebiets Raumordnung und Planungstheorie an der Fakultät Raumplanung die Erkenntnisse zur Beantwortung dieser Fragen. Mit Hilfe eines aufwändigen Forschungsdesigns wurden während der Projektlaufzeit von drei Jahren sowohl der inhaltliche Bezugsrahmen in der fachinternen Auseinandersetzung mit den beiden Themen als auch der strukturelle und institutionelle Kontext in

den Blick genommen und Impulse extrahiert, die dazu führten, dass beiden Themen in den letzten Jahren eine erhöhte Aufmerksamkeit zuteilwurde.

Als Gäste nahm eine Reihe namhafter Planungswissenschaftlerinnen und Planungswissenschaftler eine persönliche biographische Perspektive ein und berichtete von ihren ganz eigenen Erfahrungen, Wendepunkten, Impulsen und Hindernissen bei der Auswahl und Durchsetzung der von ihnen gewählten Forschungsthemen im Laufe ihres Berufslebens. Es sprachen:

Prof. Dr. Hans Heinrich Blotevogel (Wien)
Prof. Dr. Christina von Haaren (Hannover)
Prof. Dr. Heiderose Kilper (Erkner)
Prof. Dr. Johann Jessen (Stuttgart)

Im Anschluss daran diskutierten Prof. Dr. Markus Hesse (Luxemburg), Prof. Dr. Stefan Siedentop (Dortmund) und Prof. Dr. Thorsten Wiechmann (Dortmund) gemeinsam mit den Gästen des Symposiums die Implikationen der gesammelten Erkenntnisse für eine thematische Selbstvergewisserung der Planungswissenschaft sowie die Rolle und Wirkweisen interner und externer Faktoren und deren Einfluss auf die Planungswissenschaft. In einem kurzen Ausblick stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest, dass eine Reflektion der eigenen Themenwahl zukünftig stärker Gegenstand der Planungswissenschaft sein könnte und sollte. Das Projekt und das Symposium wurden von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) gefördert.

JANUAR 2018

Konstituierender Workshop zum neuen Forschungsfeld „Wissensmetropolen“

Am 31. Januar 2018 fand der konstituierende Workshop zum neuen KoMet-Forschungsfeld „Wissensmetropolen“ in Bochum statt. Mit insgesamt mehr als 20 Teilnehmer/innen aus Wissenschaft und Praxis (z.B. NRW.Bank, Business Metropole Ruhr GmbH (BMR), Regionalverband Ruhr (RVR)) wurde gemeinsam erörtert, welche Interessen vorhanden sind und potenzielle Themenschwerpunkte für die Arbeit im Forschungsfeld identifiziert. Als Ansprechpartner/in wurden Prof. Dr. Matthias Kiese, der maßgeblich die Einrichtung dieses neuen Forschungsfelds bei KoMet initiiert und forciert hat, und Prof. Dr. Marianne Saam (CEIT, Ruhr-Universität Bochum) benannt. Bereits im April 2018 ist das nächste Treffen geplant. Dabei sollen die bisher angedachten Forschungsthemen weiter fokussiert werden.

Kick-Off Veranstaltung zur Nachwuchsförderung auf Zeche Zollverein



Promovierende präsentieren ihre Promotionsvorhaben im Rahmen der KoMet-Nachwuchsförderung (Bild: Mona Ende)

Promovierende aller drei UA Ruhr-Universitäten folgten am Freitag, den 19.01.2018 der Einladung des Kompetenzfelds Metropolenforschung (KoMet) und fanden sich im ehemaligen Rundeindicker der Kohlenwäsche auf Zeche Zollverein zur Kick-Off Veranstaltung der KoMet-Nachwuchsförderung ein. Nach der Begrüßung durch den designierten Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Zollverein, Prof. Dr. Hans-Peter Noll, erörterten die Promovierenden gemeinsam mit den Sprecher/innen des KoMet, Prof. Dr. Jens Martin Gurr (UDE), Prof. Dr. Uta Hohn

(RUB) und Prof. Dr. Thorsten Wiechmann (TU DO) sowie den Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle Interessen und konkrete Formate für einen transdisziplinären und interuniversitären Austausch zu Aspekten der Metropolenforschung im Rahmen der Nachwuchsförderung des KoMet. Im Laufe der Veranstaltung zeigte sich, dass der interdisziplinäre netzwerkorientierte Austausch zwischen Nachwuchswissenschaftler/innen der UA Ruhr-Universitäten, aber auch darüber hinaus mit Nachwuchskräften aus Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft der Metropole Ruhr bei den Promovierenden auf reges Interesse stößt und verstetigt werden soll. Dabei sollen die Promovierenden durch weitreichende Mitwirkungsmöglichkeiten die Chance erhalten, aktiv die KoMet-Nachwuchsförderung zu gestalten.

Um gemeinsam Themenschwerpunkte zu entwickeln, die das Fundament zur Verstetigung der inhaltlichen und strukturellen Zusammenarbeit bilden, findet am 9. April 2018, von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr ein gemeinsamer Strategieworkshop im Rudolf-Chaudoire-Pavillon am Campus-Süd der TU Dortmund statt. Hierzu sind alle Promovierenden der drei UA Ruhr-Universitäten herzlich eingeladen.

DEZEMBER 2018

Erweiterter Koordinierungskreis tagt / Einrichtung Forschungsfeld „Wissensmetropolen“ beschlossen

Am 18. Dezember 2017 tagte wieder der erweiterte Koordinierungskreis. Neben der Berichterstattung über aktuelle und bereits erfolgreich durchgeführte Aktivitäten im Kompetenzfeld Metropolenforschung und seinen Forschungsfeldern (siehe andere Ausführungen in diesem Newsletter) wurde die Planung für das Jahr 2018 thematisiert. Zu den geplanten Highlights zählen

- die Etablierung der KoMet-Nachwuchsförderung (Auftakt 19. Januar, siehe oben),
- die Forschungen zu den „Emscherquartieren in Transformation“ (ab Januar 2018)
- die Teilnahme an den RUB International Science Days mit dem Fokus Japan (5.-7. Juli),
- die Ruhr Lecture 2018/2019: Zukunft der Metropole Ruhr (WS 2018/19),
- die Konferenz „Transformative Governance und Teilhabe“ (28./29. Oktober 2018) sowie
- der Ausbau der Kooperationen u.a. mit dem Initiativkreis Ruhr, der RAG-Stiftung und der Stiftung Zollverein).

Darüber hinaus wurde einstimmig die Einrichtung eines weiteren Forschungsfelds zu „Wissensmetropolen“ beschlossen. Das von Herrn Prof. Dr. Matthias Kiese initiierte Forschungsfeld will Forschungserkenntnisse über die Entstehung, Verbreitung und Anwendung von Wissen in Metropolräumen als den Kristallisationskernen von Wissensökonomie und -gesellschaft generieren. Bisher haben ca. 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der drei UA Ruhr-Universitäten ihre Mitwirkung im Forschungsfeld erklärt.

VolkswagenStiftung bewilligt Einrichtung eines amerikanistischen Forschungskollegs zur postindustriellen Stadtentwicklung



Die beteiligten Wissenschaftler/innen des Forschungskollegs mit UDE-Forschungsprorektor Prof. Dr. J. Schröder (l.) und Nachwuchswissenschaftler/innen

Große Freude bei den geisteswissenschaftlichen Nordamerika-Expert(inn)en der Universitätsallianz Ruhr: Prof. Dr. Barbara Buchenau, Prof. Dr. Jens Martin Gurr, Prof. Dr. Josef Raab (Universität Duisburg-Essen); Prof. Dr. Walter Grünzweig, Prof. Dr. Randi Gunzenhäuser (TU Dortmund); Prof. Dr. Kornelia Freitag und Prof. Dr. Michael Wala (Ruhr-Universität Bochum). Im Rahmen ihrer Ausschreibung „Wissenschaft und berufliche Praxis in der Graduiertenausbildung“ bewilligt die VolkswagenStiftung am

Institut für Anglophone Studien der Uni Duisburg-Essen die Einrichtung des Promotions-Forschungskollegs „Scripts for Postindustrial Urban Futures: American Models, Transatlantic Interventions“. Hier werden die geisteswissenschaftlichen Forscher(innen) der Universitätsallianz Ruhr eng mit Berufspraktikern in amerikanischen und deutschen Unternehmen aus den Bereichen Stadtverwaltung und -entwicklung, Kultur, Bildung, Transport sowie nachhaltiges Bauen und Wohnen zusammenarbeiten. Gemeinsam wollen sie herausfinden, mittels welcher imaginativer Strategien sich die „alten“ amerikanischen und deutschen Kohle-, Stahl- und Auto-Städte neue, wegweisende Zukunftsszenarien erarbeiten können. Mit ihrer Ausschreibung möchte die VolkswagenStiftung strukturverändernd auf die Promotionskonzepte in den Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften wirken. Deshalb unterstützt sie Forschungskollegs mit Pilotcharakter, in denen Nachwuchswissenschaftler(innen) Einblicke in verschiedene Berufsfelder erhalten und sich so während der Promotion auch für eine außeruniversitäre Tätigkeit qualifizieren können. Mit gut 1,7 Mio. € wird dieses innovative Forschungs- und Ausbildungskonzept gefördert, das die gesellschaftlichen Wirkungsweisen von normativen Texten, Bildern, Denkfiguren, und Medien in konsequenter, auch streitfreudiger, Zusammenarbeit der Kulturwissenschaften mit den Anwender/inne/n erörtert.

Konferenz „Potenziale für Gesundheit durch das Generationsprojekt Emscher-Umbau“

Seit 2017 kooperiert die Emschergenossenschaft mit dem Kompetenzfeld Metropolenforschung. Thematisch fokussiert die Kooperation den Emscher-Umbau, eines der größten Infrastrukturprojekte in Europa. Im Fokus steht dabei die inter- und transdisziplinär ausgerichtete wissenschaftliche Begleitung der Transformation des Emschergebiets in der Schlussphase des Emscher-Umbaus. Im Rahmen des Forschungsfelds „StadtGesundheit“ fand am 7. Dezember 2017 die gemeinsam von der Emschergenossenschaft und KoMet



Prof. Hugh Barton, University of Bristol

organisierte Konferenz zum Thema „Potenziale für die Gesundheit durch den Emscher-Umbau“ statt. Als Keynote-Sprecher für die Konferenz konnten zwei international renommierte Wissenschaftler gewonnen werden: Prof. Hugh Barton, University of Bristol und WHO Collaborating Centre for Healthy Urban Environment und Prof. Michael Depledge, Vorsitzender der Science

Advisory Group for Environment and Climate Change der Europäischen Kommission.



Diskutanten im Rahmen der Abendveranstaltung: Prof. Dr. Sabine Baumgart (TU DO), Dr. Uli Paetzel (Vorstand Emschergenossenschaft), Simone Raskob (Stadt Essen), Prof. Dr. Sabine Moebus, Prof. Dr. Jens Martin Gurr (beide UDE) (von links)

Die Konferenz bestand aus zwei Blöcken. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung wurden in Workshops Themen im intersektionalen Austausch bearbeitet. Daran anschließend hieß es bei der Abendveranstaltung: Wissenschaft trifft Politik. Als Vertreter/innen aus der Politik konnten sowohl Rudolf Jelinek (1. Bürgermeister der Stadt Essen) für die Einführung und Simone Raskob (Beigeordnete für Umwelt und Bauen der Stadt Essen) als Podiumsteilnehmerin gewonnen werden.

Organisiert wurde die Konferenz von den KoMet-Wissenschaftlerinnen Prof. Dr. Sabine Baumgart (TU DO), Jun.-Prof. Dr. Katharina Böhm (RUB) und Prof. Dr. Susanne Moebus (UDE) sowie seitens der Emschergenossenschaft u. a. von Frau Elena Burges unter der Federführung von Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft.

Bedeutungsdimensionen des Begriffs (polyzentrale) Metropole – Workshop mit Wolfgang Kaschuba im Dortmunder U

Dass Forschungen über Metropolen ohne ein reflexives Verständnis des Begriffs Metropole die Einfältigkeit droht, liegt auf der Hand. Und klar ist auch, dass der Begriff Metropole unscharf ist und polykontextual verwendet wird. In dieser Situation luden Prof. Dr. Gudrun M. König und Prof. Dr. Barbara Welzel (beide TU Dortmund) die Mitglieder der KoMet-Forschungsfelder „Heterogenität, Diversität und Kohäsion“ sowie „Deutung, Aneignung und Gestaltung metropolitane Räume“ ins Dortmunder U ein, um in vorweihnachtlicher Stimmung mit Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba (Direktor des Berliner Instituts für Integrations- und Migrationsforschung (BIM)) den Bedeutungsdimensionen des Begriffs Metropole nachzuspüren. Kaschubas Grundthese war deutlich: Statt den Begriff Metropole monolithisch ins Zentrum zu stellen und dann mit all den definitorischen Unschärfen und den reichhaltigen semantischen Höfen des Begriffs zu kämpfen, sollten die Möglichkeiten der nützlichen Instrumentalisierung beachtet und selbst genutzt werden. Entsprechend bevorzugte er das Adjektiv metropolitan. So könne man die Ambitionen von Städten erforschen, eine Metropole zu werden, könne ergründen, welche Funktionen metropolitane Räume aufweisen oder ihnen zugeschrieben werden, und könne schließlich metropolitane Kulturen zu verstehen versuchen. Wie produktiv ein solcher Blick sein kann, wurde in der Diskussion deutlich: Die von Kaschuba vorbereitete Auflösung des Begriffs Metropole wurde aufgegriffen und als Problemstellung an Themen wie etwa die Rolle von Eliten in sogenannten Metropolen und ihr Verhältnis zur Provinz herangetragen.

Mittendrin und doch am Rand: Metropolitane Zwischenräume

Metropolitane Zwischenräume – die vermeintlich provisorische Imbissbude in einer Baulücke, die Trampelpfade zwischen Wohnblöcken, die zugige Atmosphäre im Büroviertel – prägen das Bild unserer Städte mit und entziehen sich doch den nach Klarheit strebenden gängigen Taxo-

nomien und Kategorien der Moderne. Stattdessen markieren sie die Ränder der scheinbar klaren Einheiten, lassen Differenzen sichtbar werden und bringen eigenes Leben hervor. Um die Idee, die Struktur oder die Logik metropolitaner Zwischenräume weiter auszuloten, luden Prof. Dr. Cornelia Jöchner und Prof. Dr. Christof Berns (beide RUB) in die Räumlichkeiten des Museums „Situation Kunst“ nach Bochum ein. Zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler folgten der Einladung im Dezember und diskutierten rege über die Möglichkeiten der metropolitanen Zwischenräume an sich wie auch über paradigmatische Blicke auf diese Räume.

NOVEMBER 2017

Offizielles Logo des Kompetenzfelds Metropolenforschung vorgestellt



Kompetenzfeld
Metropolenforschung

Offizielles Logo von KoMet

Das Kompetenzfeld Metropolenforschung hat nun ein eigenes Logo. Es symbolisiert das, was KoMet auszeichnet: die institutionelle Zusammenarbeit der UA Ruhr-Universitäten, das Netzwerk zwischen Wissenschaftler/innen und Akteuren aus der Praxis, die polyzentrale Metropole Ruhr als Reallabor und die Vernetzung zu weltweiten Kooperationspartner/innen.

Auch ein Poster, das die Struktur sowie die Inhalte von KoMet mit seinen acht Forschungsfeldern darstellt, ist von der Geschäftsstelle entwickelt worden. Sowohl Logo als auch Poster können von allen beteiligten Wissenschaftler/innen genutzt werden und stehen digital zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an die KoMet-Geschäftsstelle (metropolenforschung@uar.de).

WINTERSEMESTER 2017/2018

Ruhr Lecture 2017/2018 „River-Ecosystems in Transformation – The Conversion of the Emscher“ mit hoher Beteiligung

Im WS 2017/2018 fand unter dem Titel „River-Ecosystems in Transformation – The Conversion of the Emscher“ die gemeinsame Ringvorlesung „Ruhr Lecture“ der drei UA Ruhr-Universitäten statt – angesichts des Themas in enger Kooperation mit der Emschergenossenschaft. An sechs Veranstaltungsterminen wurde die Revitalisierung urbaner Fließgewässersysteme und die damit einhergehenden Herausforderungen und Chancen aus ingenieurwissenschaftlicher, gesundheitswissenschaftlicher, planungswissenschaftlicher, umweltwissenschaftlicher, sozialwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet, jeweils in Tandemvorträgen mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis. Im Fokus der Veranstaltungsreihe stand der Umbau des Emschersystems in der Metropole Ruhr. Im Anschluss an die Tandemvorträge, von denen jeweils zwei an den Universitätsstandorten Bochum, Essen und Dortmund stattfanden, nutzten Studierende, Wissenschaftler/innen und Expert(inn)en der Emschergenossenschaft und des Regionalverbands Ruhr die Chance sich gemeinsam über die jeweiligen Themenschwerpunkte auszutauschen. Rückblickend ist ein sehr positives Fazit zu ziehen. So erfreute sich die Veranstaltungsreihe mit bis zu 170 Zuhörer(inne)n bei den einzelnen Terminen durchweg eines hohen Zuspruchs.